

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 25: Das kommt davon

Artikel: An das h. schweizerische Eisenbahndepartement in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und fühle mich krank und matt,
Seitdem man die Referate
Jetzt wieder zu lesen hat.

Das Alles, was sie behaupten
Und was sie gedacht und gesagt,
Wird in der breitesten Weise
Noch in die Zeitung geplatzt.

Ich glaube, man führe besser,
Wär' man darüber nur still
Und Jeder dächt' über die Sache
Ohne Taggeld — was er will.



Belgier und Schweizer sollen die griechische Grenzregulierung überwachen. Besonders soll Bismarck sein Augenmerk auf die Schweizer geworfen haben, als für diesen Zweck sehr geeignet, weil sie bei Grenzregulierungen sehr — uneigennützig sind.

Die neue Anleihe der Gotthardgesellschaft soll nur eine vorübergehende sein. Demnach dürfte also eine neueste Anleihe bald folgen.

An das h. schweizerische Eisenbahndepartement in Bern.

Zu meinem nicht geringen Erstaunen sehe ich, daß in Ihrer neuesten offiziellen Eisenbahntarte vom Mai 1880 der Ortsname „Dorlikon“ abermals vorkommt, während, wie auch Ihnen nicht mehr unbekannt sein sollte, meine Mitbürger, nicht wenig durch meinen denkwürdigen Rücktritt dazu veranlaßt, auf dem Wege Rechtens bereits vor Jahren beschloßen haben, nicht mehr „Thorliker“, sondern „Thalheimer“ heißen zu wollen.

Es erscheint mir dieses Ihr Vergehen um so bedenklicher, als Sie, wie ich vernehme, von dieser Karte auch Exemplare an die Mitglieder der Bundesversammlung haben austheilen lassen und ich kann nicht unterlassen, Sie auf die große Gefahr und Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, welche für Sie entstehen könnte, wenn bei den nächsten Erneuerungswahlen Mitgliedern dieser Versammlung einfallen sollte, meinen Rücktritt nachahmen zu wollen.

Der Kuhhirt von „Dorlikon“.

In Ingenbühl soll demnächst eine Konferenz der schweizerischen Bischöfe stattfinden. Da es sich bei den Verhandlungen doch nur um die Wolle der Schafe handeln kann, wäre es wohl angemessen, die Konferenz — Schafsbörse zu nennen.

Die Zürcher Gasgesellschaft erklärt Edison's elektrisches Licht für eitel Blendwerk. Leider hat sie von ihrem Standpunkte aus durchaus Recht, denn sie wird weder durch ihre Weisheit, noch durch ihr Gas jemals die Stadt — blenden, höchstens durch ihre — Aktien.

Das kommt davon.

Am Brunnen vor dem Thore
Da steht die Nachbarestrau,
Die tragt an ihrem Ohre
Und denkt an ihre Sau.

Die Sau war melancholisch
Wohl sieben Tage her;
Doch Niemand wollte wissen
Woher die Krankheit war'.

Doch endlich kam die Hülfe:
Ein Metzger nahte sich,
Der stach das arme Thierlein
Zu Lode fürchterlich.

Und sieh da, was ergab sich
Im Wagen — welche Heß —
Lag ein Entwurf vom: — Was denn? —
Geheimmittelgesetz!



Gueri. So, Kägel, da häst de Brate; d'Gerechtigkeit häb's wieder glänzed g'wunne.

Kägel So, was für e Gerechtigkeit, wenn m'r dörf frage?

Gueri Raß, die G'schworne händ d'r Agglagt frei g'proche und doch sind 61 Ehrlage g'sy; 10 Stund händ's g'macht bis de Wahrspruch duffe g'sy ist.

Kägel. Was, 10 Stund, dänn nimmt's mi nümme Wunder; myn Vater häb scho g'seit: „Lueg, Kägeli, wenn m'r si lang öfinnet, chunt's immer dumm use!“

Gueri. Heß dyn Schandrage zue oder de Chunst is Ghesi!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



E. R. i. Bl. Leider sind wir außer Stande, Ihnen in befragter Angelegenheit dienen zu können. Der Markt für solche Waare ist hier obnebieß längst zu sehr überfüllt. — S. J. i. B. Ein beleidigter Schneider in Bern sendet unserer Expedition heute folgende Karte: „Ist Ihre Weisheit wirklich so weit geschmolzen und die Nache gegen abgemagerte Schneider so groß, daß Sie sich bemühen, so nichtswürdige Bilder wie in letzter Nummer drucken zu lassen?“ Der gute Mann aspirirt also nicht auf die Präsidentsstelle der Union und wir wären ihm doch so gerne behüßlich gewesen. — Lerche. Von dem betr. Verleger das Erlangte noch nicht erhalten; im Uebrigen soll Ihrem Wunsche entsprochen werden. — V. i. B. Besten Dank für das Gesandte. — M. i. B. Sehr hübsch; die werden Augen machen. — S. i. Bl. Paßt auch ganz für unsere

Verhältnisse. „Wozu nützt denn ein Meineid, wemene nüß brucht?“ heißt das geflügelte Wort eines einvernommenen Zeugen. — Champion. Sie dürfen nur befehlen; aber die beanstandete Quelle ist famos und ihre Produkte finden reichlichen Anklang. — Jobs. Dießmal entspricht die Stoffwahl jedenfalls nicht der guten Absicht, die wir beifens verbanden. — L. K. i. H. Schon in anderer Form dargewesen. — F. i. K. Ob wir „ausgezeichnete Witze bejahen?“ Ganz gewiß; aber ob Sie daraus Ihren Schnupftabak zahlen können? — J. M. K. i. St. G. Mit dem besten Willen lassen sich diese neuen Versuche nicht einreihen. — H. i. Z. Nicht im Tone unsers Blattes; für den Unglücklichen wenden Sie sich gef. an ein Lokaltblatt. — J. i. Cal. Mich. Besten Dank und Gruß. — ? i. Tur. Per Korrespondenzkarte. — S. P. i. S. Ein Bischen Geduld. — L. M. i. P. Annoncenblüthen die Menge; hier haben Sie welche: „Einige junge Bernhärderbunde und eine Hündin aus Liebhaberei, echt gezogen, sowie einige Rattenfänger von prämirten Eltern hat abzugeben der Kunigärtner B. i. K.“ — „Käuflich zu übergeben: Eine gangbare Kostgeberei, wegen schneller Krankheit. Freie Nachfrage.“ — „Ein Magazin oder ein heller Keller mit möblirtem Zimmer wird zu mietben gesucht.“ — „Ein Familienvater, besandenen Alters, der schon in Spezereigeschäften, Tuchgeschäft und Apotheke als Handlanger gedient hat, wünscht so bald als möglich Anstellung.“ — „M. B., Hundescheerer wohnt Brunnengasse 21, und empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bestens!“ — „Man fand in den beiden verhafteten Dieben mehrere Portemonnaies, Briefstaschen, goldene Uhren und Ketten!“ — „In einem hiesigen Hotel werden einige Herren zu Mittagstisch zu ermäßigten Preisen angenommen.“ — H. S. i. R. Wenn Sie solche Ausdauer haben, werden Sie doch zum Ziele kommen. — G. O. i. Lpg. Besten Dank für die eingesandten Aphorismen; wir werden einige davon unsern Lesern mittheilen. — ? i. Z. Ablassgedel gibts keine mehr? Sie täuschen sich; wie viele werden z. B. den größten Sündern von unserm Geschwornengericht ausgestellt? Es fehlt blos noch, daß man sich auch gleich für zukünftige Fehlgriffe (wie heißt Feblgriff?) freisprechen lassen kann. — Z. Z. i. D. Nicht Ihrer Meinung; aber auch die Form entschieden für das Refus. — D. W. i. R. Theilweis. — N. N. Unbrauchbar. — O. B. Dafür sind wir doch wohl nicht da. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.